

# EINE FRAGE DES STANDPUNKTS

Politische Kunst in Theorie und Praxis

DIENSTAGS 6. DS — ZEU/114



WO STEHST DU  
MIT DEINER KUNST,  
KOLLEGE? \*

## 7. Ringvorlesung politischer Hoch- schulgruppen der TU Dresden

Kontakt für  
organisatorische  
Fragen:

[pob@stura.tu-dresden.de](mailto:pob@stura.tu-dresden.de)

\* zitiert von:

Jörg Immendorff, „Wo stehst  
du mit deiner Kunst,  
Kollege“, 1973

## Eine Frage des Standpunkts – Politische Kunst in Theorie und Praxis

Immer mehr drängt sich der Eindruck auf, dass in einer den Automatismen wirtschaftlicher Sachzwänge unterworfenen und um tatsächliche Einflussnahme gebrachten Gesellschaft sich die Rufe nach Engagement und Mitbestimmung reflexhaft mehren. Hatte Kunst lange Zeit irgendwas mit Ästhetik zu tun, ist sie spätestens seit den letzten Berliner Biennalen und der dOCUMENTA (13) eine Frage des Standpunkts. Wurden Kunstwerke früher zumeist nach dem Grad ihrer materialisierten Einzigartigkeit und handwerklichen Raffinesse („Das kann ich auch!“) beurteilt, steht heute die Frage der eindeutigen Botschaft („Was soll uns das sagen?“) im Mittelpunkt.

Klar ist, dass Absicht und Wirkung oft weit auseinander liegen. Dort, wo unter dem Imperativ eines „anything goes“ und unter den Bedingungen automatisierter, von individuellem Verhalten unabhängiger Prozesse die politische Wirkung von Kunst gegen Null tendiert, muss der Fokus stärker auf der Absicht liegen. Die Sehnsucht nach einer Zeit, in der Kunst noch ein Mittel der Rebellion darstellte, führt im Kunstbetrieb der stagnierenden kapitalistischen Gesellschaften zu einem romantisierenden Blick auf die Länder des globalen Südens. Dort kann die individuelle gesellschaftskritische Auseinandersetzung mit autokratischen Systemen und Diktaturen tatsächlich noch Auslöser von Veränderung sein und für die KünstlerInnen, wie beispielsweise den berühmten Ai Weiwei oder die iranischen Filmemacher Mohammad Nurisad und Dschafar Panahi, nicht selten auch lebensbedrohliche Folgen haben.

Kann es unter den hiesigen Bedingungen einer allem Anschein nach fast unendlichen „repressiven Toleranz“ (Marcuse) überhaupt noch eine emanzipatorische dezidiert politische Kunst geben, oder läuft Kunst mit unmittelbar engagiertem Anspruch eher auf das Gegenteil hinaus? Lässt sich überhaupt noch von einer Trennung von Kunst und Politik, wie sie die Situationistische Internationale aufheben wollte, sprechen? Oder ist unter den Bedingungen von Propaganda, ästhetisierter Politik und politischem Zweckanspruch in den Künsten das autonome, transzendente Kunstwerk, das als Prinzip demzufolge überhaupt nicht im Leben aufgehen kann, längst Geschichte?

Es gibt viele Gründe, die Frage nach Bedingungen, Möglichkeiten und Auswirkungen politisch intendierter wie auch politisch relevanter Kunst sowohl aus einem theoretischen als auch praktischen Blickwinkel zu stellen. Die diesjährige Ringvorlesung der Vernetzung politischer Hochschulgruppen hofft, einige Antworten geben zu können und noch mehr Fragen aufzuwerfen.

Die Ringvorlesung findet im Rahmen einer jährlich im Sommersemester organisierten Veranstaltungsreihe mit unterschiedlicher politischer Themensetzung in diesem Jahr zum siebten Mal und erneut unter der Schirmherrschaft Tino Heims (Institut für Soziologie) statt. Organisiert wird sie von verschiedenen politischen Hochschulgruppen, dem Referat Gleichstellungspolitik und dem Referat für politische Bildung des Sturas der TU Dresden. In diesem Jahr wird die Vorlesung zudem, passend zum Thema, vom Studentenrat der Hochschule für bildende Künste unterstützt.

Da die Veranstaltung speziell für das studium generale konzipiert wurde, besteht die Möglichkeit, einen Teilnahmechein, einen Leistungschein oder Aquacredits (1 Cr. für Teilnahme, 3 Cr. für Teilnahme und Klausur) zu erlangen. Die Vorlesung steht auch für GasthörerInnen („Seniorenakademie“, „Dresdner Bürger-Universität“, etc.) offen. Der Besuch einzelner Veranstaltungen ist ebenfalls möglich.

Ergänzender Veranstaltungshinweis: Der Studentenrat der Hochschule für bildende Künste hat in thematischer Anlehnung an die Ringvorlesung eine Ausstellung ausgeschrieben, die vom 20. - 26.6. im Senatsaal der HfbK stattfinden soll. Mehr Informationen dazu gibt es dann im Lauf der Vorlesungsreihe.

Mehr Informationen zur Vernetzung und zur Ringvorlesung finden sich auf [www.stura.tu-dresden.de/vernetzung](http://www.stura.tu-dresden.de/vernetzung)

## Terminübersicht

|                  |                     |   |
|------------------|---------------------|---|
| <b>9. April</b>  | Magnus Klaue        | Über den Fortschritt in der Kunst   |
| <b>16. April</b> | Michael Schmelich   | Eigentum verpflichtet – auch das geistige?<br>Urheberrecht im Zeitalter postkreativer Aneignung                                       |
| <b>23. April</b> | Roger Behrens       | Die Politisierung der Kunst, heute  |
| <b>30. April</b> |                     | Ersatzveranstaltung — Thema wird noch bekanntgegeben  |
| <b>7. Mai</b>    | Nabil Yacoub        | Mit Farbe und Pinsel gegen Tränengas-Granaten<br>Street Art in Ägypten  |
| <b>14. Mai</b>   | Dietmar Rübél       | „Anarchie ist die höchste Form der Ordnung.“<br>Ein kuratorisches Experiment zwischen Kunst, Politik und Fiktion                      |
| <b>28. Mai</b>   | Wilm Heinrich       | „Erst Frieden, dann wieder Liebe“ — Aristophanes' Lysistrata und andere Beispiele aus dem politischen Theater im antiken Griechenland |
| <b>4. Juni</b>   | Tino Heim           | Einmischung und Autonomie<br>Zum Verhältnis von Kunst und Politik aus soziologischer Perspektive                                      |
| <b>11. Juni</b>  | Martin Sonneborn    | Inhalte überwinden!   |
| <b>18. Juni</b>  | Mirjam M. Frotscher | Kritik-Protest-Demontage-Kunst!<br>(Queer-) Feministische Interventionen von Guerilla Girls bis Ad-Busting                            |
| <b>25. Juni</b>  | Werner Fleischer    | Krise, Kunst und der Wahn der Unmittelbarkeit   |
| <b>2. Juli</b>   | Marc Grimm          | An Leid gewöhnt. Die Kritische Theorie der Kulturindustrie  |
| <b>9. Juli</b>   | Judith Rang         | Des Kaisers neue Kleider<br>Zensur und Verfolgung von Publizisten im 21. Jahrhundert  |
| <b>16. Juli</b>  | Klausur             |   |

# 9

## APRIL

**Magnus Klaue** ist Lektor und freier Autor und lebt derzeit in Berlin. Er schreibt für verschiedene Zeitungen wie Der Freitag, Jungle World, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Konkret und Bahamas. Zuletzt erschien von ihm die Monographie „Poetischer Enthusiasmus: Else Lasker-Schülers Ästhetik der Kolportage.“

# 16

## APRIL

**Michael Schmelich** ist langjähriger Kulturmanager. Seit 2008 ist er als Kommunalpolitiker (u.a. als Medienreferent der Stadtratsfraktion) für Bündnis 90/Die Grünen in Dresden tätig.

## Über den Fortschritt in der Kunst

Gemäß einer weit verbreiteten Betrachtungsweise, in der Entwicklung der Künste zwischen fortschrittlichen und restaurativen Epochen zu unterscheiden, gelten Perioden wie das Biedermeier oder Autoren wie Stefan George als reaktionär, Brechts episches Theater oder situationistische Happenings aber als progressiv. Eine differenziertere entwicklungsgeschichtliche Sicht gesteht zu, dass es gerade bei avancierten Werken einen Widerspruch zwischen politischem und ästhetischem Gehalt geben kann, dass also fortschrittliche politische Programmatik mit epigonaler Form oder avancierte Formsprache mit restaurativer Ideologie einhergehen kann. Einigkeit besteht aber heute meist darüber, dass ein Kunstwerk von Rang der Gegenwart in irgendeiner Weise etwas ‚sagen‘ oder ein ‚innovatives Potential‘ entfalten muss. In Anlehnung an Adornos Kritik an der Kunstsoziologie soll hier stattdessen der Gedanke entfaltet werden, dass die Geschichte vom Fortschritt in der Kunst nur als Geschichte von dessen Vergessen erzählt werden kann und das Widerständige der Werke gerade in ihrem Unverständlichen, in ihrer Inkommensurabilität mit der je herrschenden schlechten Gegenwart aufzusuchen ist.

veranstaltet vom Referat für politische Bildung des Sturas der TU Dresden  
[www.stura.tu-dresden.de/referat\\_politische\\_bildung](http://www.stura.tu-dresden.de/referat_politische_bildung)

## Eigentum verpflichtet – auch das geistige? Urheberrecht im Zeitalter postkreativer Aneignung

Das Plagiat ist verpönt, der Plagiator geächtet. Doch was im wissenschaftlichen Habitus noch unumstritten zu sein scheint (allerdings auch hier von der Realität eingedampft), hat im Zeitalter technischer Subdiktate längst seine Bedeutung verloren. Die voran schreitende Vergesellschaftung geistigen Eigentums bildet einen wachsenden Antagonismus zur Verabsolutierung materieller Verfügungsgewalt. Das Postulat des Artikels 14GG „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen“ muss sowohl für die materiellen als auch die geistigen Eigentumsrechte in Gesellschaften, die auf kooperative Innovationsexzesse angewiesen sind, neu definiert werden. Welche Rolle kommt dabei der Politik zu? Wie muss ein modernes Urheberrecht gestaltet sein? Welcher Neuedefinition bedarf der Eigentumsbegriff? Ist ein Interessensausgleich zwischen Ideeneigentümern, materiellen Besitzern und den Erwartungen der Gesellschaft überhaupt noch möglich?

veranstaltet von der Grünen Hochschulgruppe || [www.ghg-dresden.de](http://www.ghg-dresden.de)

**23**  
**APRIL**

Roger Behrens ist Autor und  
lebt in Hamburg.  
[rogerbehrens.net](http://rogerbehrens.net)

**30**  
**APRIL**

## Die Politisierung der Kunst, heute

Dass »die Kunst« heute irgendwie und sowieso „politisch“ ist, gilt nachgerade als kulturbefflissener Gemeinplatz: Selbstverständlich wird alle Kunst, sofern sie nicht von vornherein als bloß hübsche, „geschmackvolle“ Dekoration fungiert, als gesellschaftlich relevant, „wichtig“ inszeniert; mehr noch: gerade in den letzten Jahren, wenn nicht Jahrzehnten ist „das Politische“ regelrecht zur Domäne der Kunst deklariert worden – und zwar von der Kunst selbst (und nicht zum Beispiel von gesellschaftlichen Bewegungen); mittlerweile wird diese Politisierung der Kunst auch von theoretischen Diskursen goutiert und von unterschiedlichsten, meist in der Tradition der Postmoderne oder des Poststrukturalismus stehenden philosophischen wie ästhetischen Konzeptionen unterstützt. Bemerkenswerterweise kommen allerdings in dieser Komplexion aus Kunst, Politik und Theorie (die im Übrigen im Kulturbetrieb fest verankert ist) eben jene Gehalte emanzipatorischer Gesellschaftskritik kaum vor, die Walter Benjamin einmal zur Forderung nach einer „Politisierung der Kunst“ zuspitzte.

veranstaltet vom Referat für politische Bildung des Sturas der TU Dresden  
[www.stura.tu-dresden.de/referat\\_politische\\_bildung](http://www.stura.tu-dresden.de/referat_politische_bildung)

## Ausfall – Ersatzveranstaltung ist in Planung

Aufgrund eines kurzfristigen Ausfalls unmittelbar vor Redaktionsschluss dieser Broschüre werden wir versuchen, für diesen Termin einen interessanten Ersatz zu organisieren. Genauere Informationen geben wir rechtzeitig vor Ort bekannt.

**7  
MAI**

**Nabil Yacoub** ist ägyptischer Journalist, Menschenrechtsaktivist und ehemaliger Geschäftsführer des Ausländerrates in Dresden. Seit vielen Jahren lebt er in Deutschland und schreibt für die arabische Presse.

**14  
MAI**

**Dietmar Rübél** ist Professor für Kunstgeschichte an der HfbK Dresden und freier Kurator. Schwerpunkte seiner Arbeit bilden die Zusammenhänge von Kunsttheorie und künstlerischer Praxis vom 19. bis zum 21. Jahrhundert, Materialästhetik sowie die Interdependenzen von zeitgenössischer Kunst, Popkultur, Film und Design.

## Mit Farbe und Pinsel gegen Tränengas-Granaten Street Art in Ägypten

Mit Beginn der „Revolution des 25. Januar“ begann sich die lebendige ägyptische Street Art-Szene stärker in die Öffentlichkeit zu wagen. Besonders in der Mohamed Mahmoud Straße, in der Nähe des Tahrirplatzes, kommentieren Künstler seitdem mit Pinsel und Spraydose das politische Geschehen und fordern ihre Rechte ein. Der Amnesty Campaigner Nicholas Piachaud hat bei einem Besuch in Kairo Fotos von der revolutionären Straßenkunst gemacht. Aus diesen Fotos entstand eine Ausstellung von Amnesty International, die uns Herr Nabil Yacoub vorstellen und Hintergründe erläutern wird. Außerdem bringt er auch eigene Fotos und gesammelte Karikaturen mit.

veranstaltet von der Amnesty International Hochschulgruppe Dresden  
[www.tu-dresden.de/amnesty](http://www.tu-dresden.de/amnesty)

## „Anarchie ist die höchste Form der Ordnung.“ Ein kuratorisches Experiment zwischen Kunst, Politik und Fiktion

Der Vortrag geht dem Verhältnis von Kunst und Anarchie nach, sowohl in historischer als auch in systematischer Perspektive. Dafür werden künstlerische Darstellungen von anarchistischen Ideen vorgestellt und das Umschlagen dieser Repräsentationen in aktivistische Demonstrationen. Es soll Anarchismus in seiner politischen Ausprägung kombiniert und konfrontiert werden mit Haltungen von geistiger Anarchie als künstlerischem Verfahren. Als Ausgangspunkt dient ein künstlerisches und kuratorisches Experiment im Hamburger Kunstverein: Die Ausstellung „A World of Wild Doubt“ aus diesem Jahr – die Impulse geben wollte, zu diskutieren, wie den gegenwärtigen politischen und ökonomischen Krisen anders als mit Resignation begegnet werden kann. Oder anders formuliert: Es geht dabei um die aktuelle Frage, ob ein System von innen heraus erneuert werden kann oder durch einen kommenden Aufstand gesprengt werden muss.

veranstaltet vom StuRa der HfbK | [sturahfbkdresden.de](http://sturahfbkdresden.de)

**28  
MAI**

**Wilm Heinrich** ist kulturpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Dresdner Stadtrat. Von 2003 bis 2009 war er Pressesprecher des Staatsschauspiels Dresden; heute betreibt er die Filmproduktionsfirma arlgenossen.tv.

**4  
JUNI**

**Tino Heim** ist Mitarbeiter und Lehrbeauftragter der Professur für soziologische Theorie, Theorie und Kultursoziologie am soziologischen Institut der TU Dresden. Die Publikation seiner Dissertation über die „Genese und Transformation kapitalistischer Gesellschaften“ ist in Vorbereitung.

## **„Erst Frieden, dann wieder Liebe“ — Aristophanes' Lysistrata und andere Beispiele aus dem politischen Theater im antiken Griechenland**

Die Komödien des Aristophanes (ca. 450-388 v.Chr.) waren eine Gegenstimme zu den Ereignissen der Zeit; seine Stücke – wie das über den Ehestreik von Lysistrata und ihrer Gefährtinnen – werden noch heute gespielt. Aus gutem Grund.

veranstaltet von der Juso Hochschulgruppe | [www.jhg-sachsen.de/dresden](http://www.jhg-sachsen.de/dresden)

## **Einmischung und Autonomie Zum Verhältnis von Kunst und Politik aus soziologischer Perspektive**

Die Herausbildung der freien Künste steht in der Neuzeit offenbar in einem engen Zusammenhang mit einer Vielfalt von unmittelbar oder indirekt politischen Funktionen – ob im Dienste der Repräsentation und Legitimation von politischer Macht, als ein Leitmedium der Artikulation von Kritik oder als Medium der avantgardistischen Antizipation gesellschaftlicher Umgestaltung. Gleichzeitig konstituiert sich die Autonomie der modernen Künste seit dem 19. Jahrhundert immer auch durch einen expliziten Bruch mit Auffassungen, die Kunst unmittelbar in den Dienst politischer Funktionen und sozialer Bewegungen stellen wollen. Innerhalb des Kunstfeldes zeigt sich das spannungsreiche Verhältnis von Politik und Kunst darin, dass offenkundig politische Kunstwerke oft entweder nicht als Kunst akzeptiert werden, oder aber als rein ästhetische Provokationen gedeutet und dadurch politisch neutralisiert werden. Der Vortrag soll in einer sowohl historischen als auch funktionsanalytischen Perspektive einen Überblick über das ambivalente Verhältnis von Kunst und Politik in der Moderne und über die Möglichkeiten und Grenzen einer politischen Kunst geben.

veranstaltet von Die Linke.SDS Dresden | [www.linke-hsg-dresden.de](http://www.linke-hsg-dresden.de)

# 11 JUNI

**Martin Sonneborn**, Politiker und Journalist, ist Gründungsmitglied der PARTEI und war von 2000 bis 2005 Chefredakteur der ‚Titanic‘.

# 18 JUNI

**Mirjam M. Frotscher, M.A.**, studierte Amerikanistik, Kunstgeschichte und Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der TUD und promoviert derzeit. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Gender und Transgender Studies, der Intergeschlechtlichkeit und der Queer Theory.

## Inhalte überwinden!

Im August 2004 gründete Martin Sonneborn „die irre Titanic-Partei ‚Die PARTEI‘“ (Dresdner Morgenpost), um die Mauer wieder aufzubauen. Wenige Wochen später ergaben Forsa-Umfragen, dass 21 Prozent der Bundesbürger sich mit diesem Vorhaben identifizieren können. Inzwischen gibt es über 10.000 Mitglieder in Ost und West und immer noch erklären Leute: »Schon mein Großvater war in der Partei, ich möchte auch zu euch!«

Unter dem Motto „Inhalte überwinden!“ steht Die PARTEI für modernste Turbopolitik ohne störende Programmik – inklusive sinnfreier Wahlkämpfe, populistischer Aktionen und folgenreicher Staatsbesuche im Ostblock. Mit bemerkenswertem (Miß-)Erfolg: Bei der letzten Landtagswahl in Berlin landete die „Satire-Partei“ (Wikipedia) exakt 1 Prozent hinter der Spaßpartei FDP.

Aber da sich die Wahlergebnisse bisher kontinuierlich verdoppeln, ist mit der Machtübernahme der Partei noch vor Beendigung Ihres Studiums zu rechnen – in spätestens 50 Jahren. Der Vortrag ist lichtbildgestützt und prüfungsrelevant.

veranstaltet von Die Linke.SDS Dresden | [www.linke-hsg-dresden.de](http://www.linke-hsg-dresden.de)

## Kritik-Prottest-Demontage-Kunst!

### (Queer-) Feministische Interventionen von Guerilla Girls bis Ad-Busting

Vor fast 30 Jahren formte sich die Gruppe Guerilla Girls in New York City. Bewaffnet mit Wut und Gorilla-Masken prangerten sie die eklatante Unterrepräsentation von weiblichen Kunstschaaffenden in Museen an und schufen vielfach kopierte und erweiterte Protestformen. Über die Jahre haben sich Kulturschaaffende und politisch Aktive immer wieder kreativen Formen der Kritik und des Protestes zugewandt, um Missstände aufzuzeigen. Dabei geht es oft um Fragen von Repräsentation und Einfluss, um die Möglichkeit einzugreifen und Veränderungen zu fordern. Der Vortrag wird zeigen, warum Kritik an Kunst auch politisch ist und wie durch politische Kritik Kunst entstehen kann.

veranstaltet vom Referat Gleichstellungspolitik des Sturas der TU Dresden  
[www.stura.tu-dresden.de/gleichstellungspolitik](http://www.stura.tu-dresden.de/gleichstellungspolitik)

# 25 JUNI

**Werner Fleischer** lebt in Köln. In sans phrase. Zeitschrift für Ideologiekritik Heft 1, Herbst 2012 erschien von ihm der Beitrag „Forget Fear. Die Berlin Biennale 2012 und ihr Kampf gegen Israel“.

# 2 JULI

**Marc Grimm** ist Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Politische Theorie der Universität Augsburg und forscht insbesondere zu Kritischer Theorie, Antisemitismus und Ästhetik.

## Krise, Kunst und der Wahn der Unmittelbarkeit

Ästhetisierungen des Politischen wie der jährliche Opferkult in Dresden als Inszenierung des Einverständnisses des Volkes mit sich selbst oder aktuell die skulpturale Verewigung der Einbalsamierung von Hugo Chavez finden ihre Entsprechung in den Aktivisten der Bewegungskunst wie zuletzt in Berlin, die mit dem Furor einer Avantgarde ihre Feindschaft vor allem gegen den jüdischen Staat Israel bewiesen. Zu Hochzeiten der Krise des Kapitals herrscht das Verlangen nach Unterwerfung durch Ideologie: Politische Kunst ist nicht zu haben ohne die Abschaffung der Kunst und ihre Dienstbarmachung für die Gemeinschaft. Die Kritik jedoch, die unterschiedslos das je einzelne Werk unterschlägt, indem sie es der Ausweglosigkeit der Kulturindustrie überlässt, verfehlt den Vorsatz, umso dringender Kunst gegen ihre Verächter zu verteidigen; es bleibt die Aufgabe, den Anspruch auf Wahrheit im je besonderen Werk durch Kritik zu bestimmen.

veranstaltet von der Antifa Hochschulgruppe Dresden | [ahsgdd.blogspot.de](http://ahsgdd.blogspot.de)

## An Leid gewöhnt. Die Kritische Theorie der Kulturindustrie

„Vergnügen heißt allemal: nicht daran denken müssen, das Leiden vergessen, noch wo es gezeigt wird“ (T. W. Adorno / M. Horkheimer: Dialektik der Aufklärung)

Adorno sprach der Kunst die Aufgabe zu, menschliches Leiden zu erinnern und zu bewahren, damit ein Zustand wenigstens noch denkbar bleibt, in dem Leid abgeschafft ist. Die Kulturindustrie hingegen, die Adorno dem autonomen Kunstwerk gegenüberstellt, besorgt das Gegenteil: Sie macht das Leiden vergessen, noch wo es gezeigt wird. Jean Améry argumentierte 1972, dass die realistische Darstellung menschlichen Leidens das Mit-Leiden des Zuschauers erzwingt und dieser damit „das Grauen, das er hier erlernte, so schnell nicht wieder verlernen“ wird. Aktuelle kulturindustrielle Produkte hingegen, deren Darstellungen von Gewalt keine Grenzen und Tabus kennen, lassen den Verdacht, sie könnten Leid erfahrbar machen, erst gar nicht aufkommen.

Der Vortrag entwickelt entlang zentraler Begriffe das Verhältnis von autonomer Kunst und Kulturindustrie und argumentiert, dass das empathische Potential des Films, welches Améry der filmischen Darstellung von Leid zusprach, zunehmend im Schwinden begriffen ist.

veranstaltet vom Referat für politische Bildung des Sturas der TU Dresden  
[www.stura.tu-dresden.de/referat\\_politische\\_bildung](http://www.stura.tu-dresden.de/referat_politische_bildung)

9  
JULI

Judith Rang ist ehrenamtliche  
Mitarbeiterin bei Amnesty  
International und lebt in Bonn.  
Ihr Arbeitsschwerpunkt ist die  
Themengruppe Meinungs-  
freiheit.

## Des Kaisers neue Kleider Zensur und Verfolgung von Publizisten im 21. Jahrhundert

Kunst und Literatur sind tendenziell immer nonkonformistisch: sie brechen den Blick des Gewohnten auf. Diese Eigenschaft kann in manchen Ländern ernste Folgen haben. Autoritäre Regime investieren viel in die Kontrolle der publizierten Beobachtungen und Gedanken – offenbar, weil es sich lohnt. Einzelne Abweichler mundtot zu machen, ist weniger kostspielig als Bürgerbewegungen oder gar Aufstände niederzuschlagen. Dabei hat sich das Spektrum sowohl der Publikationswege als auch der Repressionsmethoden im 21. Jahrhundert erweitert. „Scheindemokratien“ ersetzen klassische Diktaturen und auch in „echten“ Demokratien droht ein schleichender Verlust an Meinungsvielfalt und Information. In dem Vortrag sollen aktuelle Tendenzen des „Machtmanagements“ (Dobson) in verschiedenen Ländern erläutert und Menschen vorgestellt werden, die nicht zögern, ihrer Wahrnehmung der Wirklichkeit trotz vielfältiger Verunsicherung und Bedrohung Ausdruck zu verleihen.

veranstaltet von der Amnesty International Hochschulgruppe Dresden  
[www.tu-dresden.de/amnesty](http://www.tu-dresden.de/amnesty)

